Nr. 59. 1902. Castrop, Samstag, den 17. Mai. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Zum Pfingstfest.

Folg' mir! — Heraus aus dumpfer Enge,
Wo Moderlüfte dich umweh'n,
Und laß das ewige Gedränge
Des Lebens einmal stille steh'n.
Für jede Sorge, jede Klage
Verschließ das Herz in deiner Brust; —
Warum nur Noth für alle Tage? —
Mach heute Raum für Glück und Lust!

Komm' mit! — Dort, wo der Weg sich weitet,
Dort laß ich Dir ein Wunder seh'n:
Ein herrlich-grüner Teppich breitet
Sich über Flur und Thal und Höh'n;
Und so, wie uns aus fernen Zonen
Ein Bild der Sternenhimmel beut,
So ist das Grün mit Millionen
Von bunten Blüthen überstreut.

Wohin du blickst: — die weiten Lande
Ein einz'ges großes Blumenmeer!
Die Erde prangt im Festgewande. —
Es wogt das Leben um dich her,
Als wie des Bächleins klare Welle,
Die lustig aus dem Felsen springt,
Wenn durch das junge Laub der helle
Und frohe Ruf des Kuckucks dringt.

Da singt die Nachtigall im Haine
Ein Lied von wundersamem Klang,
Und aus der Hecke an dem Raine
Grasmücke stimmt in den Gesang.
Die kleinen Sänger, die im Rohre,
In Haide und im Busch zuhaus —
Sie jubeln in gewalt'gem Chore
Die Freude in die Welt hinaus.

Was auf der weiten Erde wohnet,
Das athmet Leben, athmet Lust.
Nun werde du — der Schöpfung Krone —
Auch einmal deiner selbst bewußt.
Was sollst du hinter dumpfen Mauern
Das heil'ge Fest des Herrn begehn
Und in den kahlen Wänden trauern? —
Und draußen ist die Welt so schön! . . .

Dort, wo der Sonne Strahl nicht Plage,
Nicht Bande, sondern Freiheit schaut,
Hat Gott zu seinem Ehrentage
Sich selbst den Tempel aufgebaut.
Dort laß die Brust sich freier heben
Und öffne deines Herzens Schrein, —
›Dann zieht auch in dein Geistesleben
›Der heil'ge Geist der Gottheit ein!‹ . . .

Pfingsten.

Jedes der hohen christlichen Feste übt seinen besonderen Zauber auf die Herzen der Menschen aus. Während das Weihnachtsfest uns hinweist auf die Erlösung der Menschheit durch die göttliche Liebe und die Herzen emporhebt über die irdische Welt, lenkt uns Ostern vom Himmel wieder zur Erde zurück und Pfingsten wieder ist das Fest, das uns ganz und gar die wunderbare Herrlichkeit der Welt ringsuum erblicken läßt. Feiertage haben den Zweck, uns auf der großen Geschäftsreise, die wir in einem ewigen, ununterbrochenen Curierzuge jahraus, jahrein zurückzulegen gezwungen sind, als Stationen zu dienen. Die Räder unseres Wagons, die uns mit ihrem brutalen Rollgeräusch das Ohr für alle feineren Töne unempfindlich machen, stehen für einen Moment still; wir verlassen die enge Cupeezelle, in die man uns eingepferchi hat, schlendern gemächlich den Zug entlang und nehmen die Gelegenheit wahr, die Mitpassagiere, unsere Leidensgefährten, etwas näher ins Auge zu fassen. Wir freuen uns hier und da über ein sympatisches Gesicht, welches wir an einem der Fenster erblicken; wir knüpfen eine flüchtige Bekanntschaft an; wir nehmen allenfalls eine kleine Erfrischung zu uns, dann sind die fünf Minuten Feiertags-Aufenthalt um und der im Dienst unerbittlich strenge Schaffner Namens Werkeltag ruft sein schroffes, erbarmungsloses: Einsteigen! Und voewärts geht es mit dem alten Poltern, Rasseln, Pfeifen, Stampfen, Hasten und Pusten.

Auf dieser kurzen Lebensstation aber sollen wir einen Rückblick und einen Vorblick machen, da sollen wir uns auch nach unseren Mitpassagieren auf der Lebensreise umschauen, ob sie ebenso gut mitkommen wie wir, und soll ein jeder Feiertag zu einem Feste hilfsbereiter Humanität werden. Auch die Pfingstglocken sollen uns zur Bethätigung unserer Nächstenliebe aufrufen, daß die hellen Strahlen der Pfingstsonne auch in das dürftigste Kämmerchen hineinscheinen.

England und Transvaal.

Die Transvaal-Delegirten in Brüssel versichern, daß, falls Kitchener an der Weisung festhalte, die afrikanischen Boerenführer mit Krüger nicht in Verbindung treten zu lassen, die Conferenz in Vereinigung resultatlos verlaufen und der Krieg fortdauern werde.

Am 15. Mai haben die entscheidenden Verhandlungen über den Frieden in Südafrika unter den Boerenführern in Vereenigung begonnen. Nach einer Verlautbarung aus London ist Lord Kitchener mit den Boerenführern übereingekommen, daß an der Berathung Vertreter aller Abtheilungen der Boeren in Transvaal und im Oranjefreistaat theilnehmen sollen. Es werden nur Boeren in den Versammlungen anwesend sein, das heißt, Vertreter der englischen Regierung werden nicht erscheinen. Sobald die Abmachungen, die Kitchener unterbreitet werden sollen, festgestellt worden sind, werden, wie man annimmt, Abgeordnete zu Kitchener nach Pretoria entsandt werden.

Die Katastrophe auf Martinique.

Ueber weitere vulcanische Erscheinungen wird berichtet: Der Vulcan Pelée ist noch immer in Thätigkeit; weitere Katastrophen werden befürchtet. Das Ufer, an welchem sich die Anlegestelle für die großen Dampfer befindet, ist von einem Cyclon giftiger Gase heimgesucht worden, welcher auf seinem Wege alles zerstörte, aber nur geringe Asche zurückließ. — Nach einer 30jährigen Periode der Unthätigkeit gibt der amerikanische Vulcan L'Ina Anzeichen einer neuen Thätigkeit und speit große Massen Rauch aus. Die Einwohner der Umgegend haben die nothwendigen Vorbereitungen zur Flucht getroffen. — Professor Heisprin, bekannter Geologe in Philadelphia, erklärte, es liege die Gefahr vor, daß die westindischen Inseln unter dem Winde, welche jetzt so schwer heimgesucht werden, überhaupt im Ocean versänken, da die Eruptionen der Vulcane eine gewaltige Höhlung erzeugten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach dem Neuen Palais hat sich vollzogen, so daß der Kaiser in seiner Sommerresidenz die Pfingsttage Wohnung nehmen wird. Gleich nach den Feiertagen tritt der Kaiser eine neue Reise nach Lothringen an, um 6 Tage auf seiner Besitzung Urville bei Metz zu verleben. Am letzten Tage wird der Kaiser über die Garnison Metz Truppenschau abhalten und dann von Metz nach Potsdam zurückkehren.

Wie man aus Frankfurt a. M. meldet, stellt die Centrumspartei in dem Wahlkreis des verstorbenen Dr. Lieber für den Reichstag den Rechtsanwalt Dr. Dahlen-Oberlahnstein, für den Landtag den Amtsgerichtsrath Dr. Gerhardus-Limburg als Candidaten an.

In Berlin fand der sogenannte Städtetag statt; etwa 800 Vertreter der Behörden von 77 Städten waren erschienen. Oberbürgermeister Kirschner-Berlin wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der Städtetag nahm nach kurzer Erörterung eine Resolution gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel an.

Ausland.

Belgien. Die Eisenbahnbrücke von Jumet und Ransart wurde, wie aus Brüssel berichtet wird, auf eine Strecke von 40 Meter mit Dynamit gesprengt. Gleichzeitig wurde die Telegraphenleitung zerstört. Der Schaden wurde aber rechtzeitig entdeckt, so daß die verbrecherische Absicht der Urheber zu nichte wurde.

Schweiz. Wie man vernimmt, soll in der sehr gut verwalteten Genfer Vorstadtgemeinde Plainpalais auf das Jahr 1903 eine wichtige, wohlthätige Neuerung eingeführt werden, die allerdings erst nach 55 Jahren wirkt. Für jedes in der Gemeinde geborene Kind, dessen Eltern Cantonsbürger sind und seit einem Jahre in der Gemeinde wohnen, will die Gemeinde eine einmalige Einlage von Fr. 100,— in eine zu gründende Rentencasse machen. Hat das Kind 55 Jahre erreicht, so bezieht es eine Jahresrente von Fr. 800.—. Die nöthigen Beträge werden aus dem Verkaufe eines Ländercomplexes, der Fr. 200 000,— ergeben wird, aus dem Ueberschusse des Gasometers und dem Gewinn der Wasserkräfte aufgebracht. Aber auch Kinder von Eltern, die Schweizer aus anderen Cantonen oder Ausländer sind, können dieser Rente theilhaftig werden, wenn nämlich deren Eltern, die wenigstens seit zwei Jahren in der Gemeinde wohnen, eine einmalige Einlage von Fr. 100.— in die Rentenkasse leisten. Da hätten wir die längstgewünschte Altersversicherung, zwar nicht in tadelloser Form, weil der Versicherte nicht selbst mitwirkt, aber es handelt sich doch um eine socialpolitische That, die Nachahmung verdient.

Frankreich. In diplomatischen Kreisen tritt mit größter Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Präsident Loubet bei seiner Rückkehr aus Rußland den Kaiser Wilhelm-Canal benutzen werde. Man spricht außerdem von einer sensationellen Zusammenkunft zwischen Loubet und Kaiser Wilhelm.

Rußland. Der Regierungsbote veröffentlicht eingehende Mittheilungen über die Unruhen, die vom 10. bis zum 16. April in gewissen Bezirken der Provinzen Poltawa und Charkow stattgefunden haben. Danach begannen Bauern aus dem Bezirk Konstantinograd in der Provinz Poltawa unter dem Vorwand, daß sie unter Mangel an Nahrungsmitteln litten, auf Plünderung von Scheunen und Raub von Vieh auszugehen. Am 2. April zog eine Schaar von Bauern vor eines der Landgüter, das dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz gehört, ließ sich von dem Intendanten die Schlüssel geben und bemächtigte sich mehrerer Tausend Pud Kartoffeln. Von diesem Zeitpunkt an nahmen die Ausschreitungen der Bauern zu. Banden, die bisweilen 300 bis 400 Wagen mit sich führten, griffen die Besitzungen der Landwirthe und der dort angesiedelten Kosaken an, räumten die Scheunen aus, nahmen das Futtergetreide und die landwirthschaftlichen Geräthschaften mit sich und trieben das Vieh davon. Aus einer dem Kaufmann Wolik gehörigen Farm raubten die Bauern etwa 320 000 Klg. Korn. Eine 10½ Kilometer von Poltawa gelegene Mühle wurde gleichfalls angegriffen. Zwei Compagnien Militär, die dorthin entsandt wurden, mußten auf die Plünderer feuern, von denen zwei getödtet und sieben verwundet wurden. Aehnliche Unruhen ereigneten sich am 12. April im Bezirk Walk, Provinz Charkow, und in einem Theil des Bezirks Bogodukow, wo Farmen geplündert und zum Theil in Brand gesteckt wurden. Gegenwärtig ist die Ruhe in den Provinzen Poltawa und Charkow wiederhergestellt. Man kann annehmen, daß die von den Behörden getroffenen Maßregeln einer Erneuerung der Unruhen vorbeugen werden.

Rußland. Aus der Verhandlung des Kriegsgerichts, das am Samstag über den Mörder Balmaschow zu Gericht saß und ihn zum Tode durch den Strang verurtheilte, dringen nach und nach Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. Der Angeklagte verweigerte im Allgemeinen jede Auskunft. Nur am Schluß der Verhandlung brach er das Schweigen und hielt eine Art Vertheidigungsrede: Ob er zum Tode verurtheilt oder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, das sei ihm vollkommen gleichgültig. Die Arbeit für seine Idee sei ihm seit seiner Festnahme versagt, sein Leben habe somit keinen weiteren Zweck. Im Elternhause habe er nur socialistische Ideen und Schriften gefunden; sein Vater sei zweimal nach Sibirien wegen politischer Umtriebe verschickt gewesen; seine Mutter theilte vollkommen die Anschauungen des Vaters. Er selbst habe stets schon auf dem Gymnasium seine Ideen zu verbreiten gesucht, später auf der Universität, ja sogar unter den Soldaten, als er von der Universität Kiew der Unruhen wegen ausgeschlossen und zur Strafe ins Militär gesteckt wurde. Schließlich sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß alle Gewaltsmaßregeln der Regierung, die vielen Verhaftungen, Verschickungen, Ruthenpeitschungen 2c. mit Gewalt beantwortet werden müßten. Daraufhin sei Minister Sipjagin gefallen. Sein Complice sei die Regierung selbst, wenn er durchaus einen Complicen haben müsse. „Ich wünsche," so schloß Balmaschow, daß mein Tod auch den Tod des bestehenden Regimes bedeute."

Portugal. Nach einer Meldung aus Lissabon macht die Gährung in Portugal bedeutende Fortschritte. Ein großer Theil der Armee ist entschlossen, sich der republikanischen Bewegung anzuschließen. Damit die Bewegung nicht auch nach Spanien übergreife, wird die Grenze nach Portugal aufs strengste abgesperrt.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 17. Mai 1902.

*) Während der Pfingstfeiertage findet in der kath. Pfarrkirche 40stündiges Gebet statt. Die Feier beginnt morgen früh und endet am Dienstag Nachmittag.

Stadtrathswahl.

Für alle Castroper aufregende Tage waren es, die den Wahltagen vorangingen, aufregende Tage die Wahltage selbst. Nun ist wieder Ruhe eingetreten und man bespricht eingehend alle Vorkommnisse der bedeutungsvollen Wendung, die die junge Stadt Castrop erfahren hat. Eine jede Partei hatte Versammlungen einberufen, ob zur Einigung oder zum Zwiespalt, es kann sich jetzt gleich bleiben. Die Würfel sind gefallen. Die neuen Herren Stadträthe, mit denen man wohl zufrieden sein darf, haben nun die Verantwortung auf ihre Schultern geladen und werden sich an ihre Arbeit begeben zum Nutzen Castrops. Mögen sich alle Erwartungen erfüllen, dann wollen wir mit unseren Stadträthen zufrieden sein.

Gesammtresultat.

III. Abtheilung.

	Mittwoch		Donnerstag		
	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Sa.
Betriebsinspector Wintgen-Castrop	233	550	330	348	1451
Maurer H. Rottmann „	144	345	198	192	879

Bergm. Th. Bonk	146	346	198	205	885
Caspar Lechtenberg "	144	347	203	179	893
Anstreichermstr. Steinkühler "	144	341	204	198	887
Steiger W. Villis-Obercastrop	143	346	201	199	889
Bergmann P. Koch "	142	343	201	192	881
Berginval. Schnettelker-Behringh.	141	343	202	197	882
	223	345	198	192	
Oberältester O. Esser-Castrop	97	193	124	244	555
Bergm. Jul. Lorey "	92	192	108	140	532
Fr. Bartling "	100	197	121	144	562
Betriebsf. Benninghoff "	99	200	131	142	572
Bauführer J. Mais-Obercastrop	98	195	132	244	567
Bergm. Fr. Kremer "	93	198	115	268	569
Bergm. Fr. Nöthe-Behringhausen	88	190	120	139	537

Mithin hat die Centrumspartei in der dritten Abtheilung mit einer durchschnittlichen Mehrheit von 325 Stimmen gesiegt.

II. Abtheilung

Köster	101
Thiel	130
Cohen	104
Dieckhöfer	98
Auweiler	98
Lambertz	127
Brauckhoff	101
Dennebörger	130
Becker	33
Zumbusch	35
Lueg	34
Nattmann	26
Schuth	31

In die erste Abtheilung wählte die Zeche „Erin" als alleinige Wählerin folgende Herren:

Oberältester Otto Esser,
Betriebsführer Benninghoff,
Bauunternehmer L. Belleuer,
Ingenieur Neumann,
Dreckmann,
Betriebsführer Thomas,
Raulf,
Wemhöner.

h Was ist an den Pfingstfeiertagen los? Allenthalben Regenwetter! Es hat sich das Menschenkind schon lange auf die Feiertage gefreut, an denen man sonst gewöhnt war, Ausflüge zu machen, also draußen umherzutummeln, was nach heißem Wahlkampfe manch aufgeregtem Gemüthe besonders gut gethan hätte. Allenthalben naßkaltes Wetter, das uns zwingt sich hinter dem glühenden Ofen zu verkriechen. Man läßt die Fahrräder ruhen und reibt die Hände von wegen Kälte, weniger aus Festesfreude. Trotz- und alledem haben einige Wirthe Garten-Concerte arrangirt, so Herr Thiel in Bodelschwingh und Herr Böllhoff in Rauxel. Beide Herren haben indeß große Säle, dürften füglich doch auf ihre Rechnung kommen. Außer bei genannten Herren findet noch Ball statt, im Kaisersaal-Castrop, Lindenhof-Schwerin, bei Gülker-Merklinde. Ein Concert bietet Herr Vierhaus-Graf Schwerin, (Lütgendortmunder Capelle). In Bärwolf's Wintergarten tritt eine renommirte Specialitäten-Gesellschaft aus Dortmund auf mit gänzlich neuem Programm. Herr Director Wettlaufer bringt diesmal Nummern mit, die in Komikerkreisen jetzt das Tagesgespräch bilden; und außerdem — Fräulein Mizzi ist auch dabei! Wer also nicht nach Düsseldorf zur Ausstellung fahren will, kann sich auch in Castrop und Umgegend an den Feiertagen die Zeit vertreiben und braucht nicht nach Dortmund, Essen oder Herne seine Groschen zu bringen.

* **Mengede.** Der Bergmann W. Meier aus Deusen wurde in einer Rauferei durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Nachdem M. von dem Dr. Poth zu Lindenhorst die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde, ist er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Zwei der That verdächtige Personen wurden verhaftet.

* **Hörde.** Bei der Katastrophe auf Martinique ist auch ein Hörder, der Matrose Karl Schlotmann, zu Tode gekommen. Schlotmann war auf dem Handelsdampfer „Amsterdam" angestellt, der im Hafen von St. Pierre untergegangen ist.

* Pastor Felke geht nicht nach Buch bei Tangermünde, sondern bleibt in **Repelen**. Pastor Felke hat gebeten, von seiner Wahl in der Altmark abzusehen. Er wurde zu diesem Entschluß besonders durch eine Petition veranlaßt, die mit zahlreichen Unterschriften bedeckt war.

* Mehrere junge Duisburger machten in **Uerdingen** eine Nachenpartie auf dem Rhein. Einer der jungen Leute stürzte aus dem Nachen in die Fluthen und ertrank.

* Vor der Strafkammer in **Köln** hatte sich der 50 Jahre alte Inhaber eines Knabenpensionats, Heick aus Kerpen, zu verantworten. Er war beschuldigt, seit Jahren an den meisten ihm anvertrauten Knaben die scheußlichsten Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Zuchthaus. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

* Das zehnjährige Töchterchen eines Arbeiters in **Saarbrücken** biß an den Stengeln und Blüthen von Maiblümchen. Bald machten sich Anzeichen von Vergiftung bemerkbar. Trotz schneller ärztlicher Hilfe starb das Kind. Wahrscheinlich hatte es an den Lippen oder dem Zahnfleisch eine kleine Wunde, in welche der Saft der Maiblume, der bekanntlich giftig ist, eindrang und so den Tod herbeiführte.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) Paris. Der dem brasilianischen Deputirten Severo gehörige lenkbare Luftballon „Pax", welcher aufgestiegen war, explodirte über der Ecke der Rue de la Gaîté und der Avenue du Maine. Die beiden Insassen kamen dabei ums Leben. — Innsbruck. Der über Woergl nach Salzburg gehende Personenzug entgleiste in der Nähe von St. Johann, weil große Steine auf die Schienen gewälzt waren. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Die Thäter konnten verhaftet werden. — Rom. Der Kegel des Vesuv droht gegen Pompeji abzustürzen — das ist die neueste Meldung von diesem so überraschungsreichen Vulkan. Die Massen der Vulkane setzten sich bekanntlich hauptsächlich aus dem Aschenregen zusammen, den er wieder und wieder selbst aus seinem Innern auswirft, und die sich dann um den Krater herum zur Erde niederlassen; Lavaströme, vulkanische Bomben usw. kommen dazu. Das ist natürlich ein sehr unsicheres Bauwerk, besonders auf dem ausgehöhlten Grunde. Der Verkehr auf der dem Meere zu gelegenen Seite des Berges ist behördlich gesperrt worden. — Lemberg. Blättermeldungen zufolge ist die Frau des Universitätsprofessors Puzina, die einer hochangesehenen Familie entstammt, nach Kontrahirung von mehr als einer Million Schulden flüchtig geworden. — Vor mehreren Wochen brachte das Hochwasser des Zacken einen zugenähten Sack ans Ufer, in welchem sich die Leiche des aus Hirschberg (Schles.) seit November verschwundenen Arbeiters Neugebauer befand. An der Leiche fehlen Kopf und Beine. Jetzt hat der 29 jährige Schlosser Lorenzen, der dringend verdächtig war, das Geständniß abgelegt, daß er und Frau Neugebauer gemeinsam den Neugebauer ermordet hätten. — Die Vorstände der Berliner Kaufmannschaft veröffentlichen einen Aufruf zur Sammlung für die Opfer auf Matinique. Der Stadtverordnetenausschuß schlug vor, 60000 Mk. für den gleichen Zweck zu spenden. — Kopenhagen. Der König sandte der Prinzessin Waldemar, die einen Aufruf zur Unterstützung der auf Martinique Geschädigten erlassen hat, 4000 Fr. — Der Papst hat 20000 Lire für die Opfer auf Martinique gespendet. — Pittsburg. Auf der Station Sheracku der von hier über Fort Wayne nach Chicago führenden Bahnlinie ereignete sich beim Rangieren eine Explosion von Petroleum-Waggons. Zwanzig Personen wurden getödtet, etwa 150 tödtlich verletzt, gegen 50 Personen erlitten leichte Verletzungen. Durch Auffahren des letzten Wagens auf den vorhergehenden Wagen hatte sich das Oel entzündet. Die Flammen, welche 20 Fuß hoch in die Luft schlugen, brachten auch die übrigen Wagen zur Explosion und verwandelten den Güterbahnhof in ein Flammenmeer. Die verhängnißvolle Explosion erfolgte, als sich eine etwa 200 Personen starke Menschenmenge angesammelt hatte. Von dieser blieb niemand unverletzt. Die Fluth des brennenden Oeles strömte 1½ Meilen weit nach Esplenborough. Hier erfolgte nochmals eine Explosion, durch welche drei Häuser, davon ein großes Hotel, zerstört wurden. — Nach einer Meldung aus Thorn, hat sich auf dem Artillerieschießplatz ein schwerer Unglücksfall ereignet. Drei mit Soldaten besetzte Wagen geriethen in übergroße Geschwindigkeit. Der erste Wagen setzte an einer Kurve aus, fiel um, und die beiden anderen gingen über ihn hinweg. Die Insassen wurden herabgeschleudert. Einem Obergefreiten vom sechsten Regiment wurde der Kopf abgerissen, er war sofort todt. Vier Soldaten wurden schwer, 25 leichter verletzt.

* (Egoistisch.) Gast (in der Kneipe zu seinem Nachbar): „Sie, trinken Sie doch noch eins . . . ich warte schon den ganzen Nachmittag darauf, daß a frisch's Faß angestochen wird!"

* Müller: Blitz und Donner, Wolken, Hagel, Ungewitter. — Schulze: Wat fluchste denn so mörderisch? — Müller: Ick fluchen? Det iß die Wetterprognose für Pfingsten!

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Eine benachbarte Zeitung, welche einen aus Castrop eingesandten Artikel über die Stadtverordnetenwahl brachte, führte in diesem u. a. folgendes aus: „Ein Wahlkuriosum haben wir schon zu verzeichnen. Ein alter Mann, der nicht lesen konnte, wurde vom Wahlvorstand zurückgewiesen. Dem überall ortsüblichen Modus, daß einem solchen Wähler die Namen vorgelesen werden und er sie dann nachsprechen muß, wollte der Vorsitzende des Wahlvorstandes, Herr Rechtsanwalt Becker, als richtig nicht anerkennen, trotzdem auf telegraphische Anfrage von dritter Seite Herr Landrath v. Rynsch in Dortmund seine Billigung für diesen Modus ausgesprochen hatte. Herr Rechtsanwalt Becker dürfte durch dieses Verhalten in der ganzen Bürgerschaft schweres Aergerniß verursachen." Wir meinen, es muß jeden Kenner der Castroper Verhältnisse doch höchst eigen berühren, wenn man in dem Benehmen des Herrn Rechtsanwalt Becker ein Aergerniß erblicken will. Der Zeitungsartikel scheint also der Dank zu sein für die Mühewaltung. Gerade Herr Rechtsanwalt Becker, dem diese ungerechtfertigte und übertriebene Schreiberei gelten soll, war es, der stets den Frieden angestrebt hat. Es hat dem Herrn B. sicher ganz fern gelegen, durch die Zurückweisung des betr. Wählers Parteizwecken zu dienen.

Max und Moritz.

Jedermann im Dorfe kannte,
Den, den Industrie man nennt.
Sein Beruf war, vorzugehen,
Vielfach Anarchisten fehen,
Hier und dort zu kommandiren,
Mit den Leuten raisonn ren,
Dividenden auszutheilen,
Fluchen oder donnerkeilen,
Alles dieses machte er
Aeußerst milde und legair.
Seht, Herr Dinges war ein Hüne,
Dieses wußte die Commune,
Doch er wußt' es selber auch
Und er nahm davon Gebrauch.
Ohne Furcht und ohne Scham
Er mit zehn Geboten kam,
Gab sich aus für den Propheten;
Die Gemeinde sollte beten
Ihn und seine Brüder an,
Und das schätzte mancher Mann;
Aber Max und Moritz dachten,
Wie sie ihn verdrießlich machten.

* * *

Nämlich vor dem Zechenhause
Floß ein Wasser mit Gebrause.
Einem alten Brauche nach
Nannte man es Mühlenbach.
Uebers Wasser führt ein Steg
Und darüber geht der Weg.
Max und Moritz gar nicht träge
Sägen heimlich mit der Säge
Ritzeratze! voller Tücke
In die Brücke eine Lücke.

* * *

Als nun dieses war vorbei,
Hört man plötzlich ein Geschrei
„Koli, Kali, Kuli, Ki,
He heraus! Du Industrie.
Kuxenonkel, meck, meck, meck!
Alles konnte er vertragen
Ohne nur ein Wort zu sagen,
Aber wenn er dies erfuhr,
Gings ihm wider die Natur.
Rasch mit Haaren wild und kraus,
Kommt er aus dem Haus heraus,
Denn schon wieder ihm zum Schreck,
Tönt ein lautes: „Meck, meck, meck!"
Und schon ist er auf der Brücke,
Kraks! Die Brücke bricht in Stücke;
Wieder tönt es: „Meck, meck, meck!"
Plumps! Herr Industrie ist weg.

* * *

Grad als dies vorgekommen
Kommen Gänse angeschwommen,
Die er in der Todeshast
Krampfhaft bei den Beinen faßt.
Mit den Gänsen in der Hand
Flattert er auf's trock'ne Land.

* * *

„Ach herrjeh! Herr Industrie
Hat das Frieren, wie noch nie,"
Sprach man in bekannten Kreisen;
Doch ein heißes Bügeleisen,
Auf den kalten Leib gebracht,
Hat ihn wieder gut gemacht.

* * *

Auch Herr Gelsenkirchen sah,
Daß es seinethalb geschah,
Gab ihm gute Tantiemen
Und Herr Dinges konnt' sie nehmen,
Schimpfte aus die schwarzen Horden
Und dann ist es still geworden.

* * *

Als man dies im Dorf erfuhr,
War von Trauer keine Spur,
Viele sagten: „Einerlei,
Schön war's doch, ich war dabei."
Andre dachten: Mußt es sein
Fiel am besten er herein.
„Von der Zeche ich mich löse,"
Sprach Frau Bolte, und war böse.
Dieses war der erste Strich
Und der andre folgt sogleich.

Herr Nolte.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**



Seit kurzem ist die Berliner electrische Stadtbahn, die quer durch den Süden der Stadt im Bogen von der Warschauer Brücke im Osten über das Hallesche Thor nach dem Zoologischen Garten im Westen geführt ist, mit einer Seitenabzweigung nach dem Potsdamer Platz, in allen ihren Linien dem Verkehr übergeben worden. Die Bahn, die thatsächlich einen Schnellverkehr auf der bezeichneten Strecke herstellt, und in dieser Hinsicht nicht nur die electrische Straßenbahn in mehr als das Doppelte, sondern auch die alte Stadtbahn erheblich an Schnelligkeit der Beförderung übertrifft, ist bekanntlich als Hoch- und Untergrundbahn geführt. Der kleinere Theil ihrer Linie fällt auf die letztere Art der Construction, der bei weitem größte Theil ist Hochbahn, und bei dieser sind die hochgelegenen Bahnhöfe von besonderem Interesse. Unsere beistehende Abbildung stellt den Hochbahnhof an der Wiener- und Skalitzer-Straße dar, und sie zeigt den dem Straßenzuge entsprechend gewundenen Verlauf der Hochbahnstrecke, die auf zierlichem Viaduct geführt ist, und das Straßenbild kaum beeinträchtigt. Ja der Bau gewährt der Straße jenes characteristische Gepräge, welches der modernen Großstadt mit ihren alles beherrschenden Verkehrsanforderungen eigen ist.



Echt nur in Flaschen
bei **Friedr. Schnettelker**
in **Castrop.**

Bekanntmachung.

Die am 14., 15. und 16. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Wahlen haben folgendes Ergebniß gehabt:

a. in der 3. Abtheilung.

Gewählt haben 1475 Personen. Stimmen haben erhalten die Herren:

1. Betriebsinspector Wintgen, Castrop	1467
2. Maurer H. Rottmann, Castrop	884
3. Bergmann Thomas Bonk, Castrop	886
4. Zechenbote Caspar Lechtenberg, Castrop	894
5. Anstreichermeister Steinkühler, Castrop	898
6. Steiger W. Villis, Obercastrop	896
7. Bergmann P. Koch, Obercastrop	887
8. Berginvalide und Fuhrunternehmer Schnettelker, Behringhausen	888

Da dieselben sonach die absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der Stimmen) auf sich vereinigt haben, so sind sie als Stadtverordnete gewählt. (§ 26 der Städte-Ordnung).

b. in der 2. Abtheilung

haben das Wahlrecht ausgeübt 136 Wähler. Stimmen erhielten die Herren:

1. Conditor Friedrich Köster, Castrop	100
2. Wirth Otto Thiel, Castrop	135
3. Kaufmann Simon Cohen, Castrop	104
4. Uhrmacher J. H. Dieckhöfer, Castrop	98
5. Wirth Heinrich Auweiler, Castrop	97
6. Kaufmann W. Lambertz, Obercastrop	132
7. Landwirth Heinrich Brauckhoff, Obercastrop	101
8. Landwirth W. Dennebörger, Behringhausen	134

Da die Vorgenannten mithin ebenfalls die absolute Stimmenmehrheit haben, so sind sie als Stadtverordnete gewählt.

c. in der 1. Abtheilung

hat die Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft als alleinige Stimmberechtigte gewählt die Herren:

1. Knappschafts-Ober-Aeltester Otto Esser, Castrop.
2. Betriebsführer Benninghoff, Castrop.
3. Bauunternehmer L. Velleuer, Castrop.
4. Ingenieur J. Neumann, Castrop.
5. Steiger W. Dreckmann, Castrop.
6. Betriebsführer W. Thomas, Obercastrop.
7. Bergmann Raulf, Obercastrop.
8. Maschinenwärter W. Wemhöner, Behringhausen.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung wird dieses Wahlergebniß hiermit bekannt gemacht.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Ergebnisses bei dem Gemeinde-Vorstande (dem Unterzeichneten) Einspruch erhoben werden.

Castrop, den 16. Mai 1902.

Der comm. Bürgermeister.
Barfels.

Was ist Weltruf?

Die feinste
5 Pfg.-Cigarre der Jetztzeit.
Allein echt zu haben bei
Geschwister Brenschwitz,
Widumerstr. 17. vis-à-vis der Sparkasse.

Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma b. H. Schmitz, Rauxel. Cigaretten

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Bahnhof Rauxel!

An beiden Pfingst-Feiertagen, 18. und 19. Mai,
findet beim Unterzeichneten

Grosses Garten-Concert

statt. **Beginn 3½ Uhr.**
Die Musik wird ausgeführt von der **Mohr'schen Kapelle,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Entree 30 Pfg.

Es ladet ergebenst ein
August Böllhoff.

Thermalbad Werne

bei Stadt Werne, Bezirk Münster.

Heilquellen ersten Ranges. Nach der Analyse des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. **Fresenius** von ähnlicher Zusammensetzung, aber **reicher** an **heilkräftigen** Bestandtheilen als die warmen Soolquellen von Oeynhausen und Rauheim. Glänzende Kurerfolge gegen **Rückenmarksleiden, Scrophulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, tarpide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht** 2c. Broschüre Dr. **Hövener,** Dr **Hegemann.** Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgegend, z. B.: Kappenberg, Nordkirchen usw. Sehr gute Pension zu billigsten Preisen 3—4 Mark per Tag im Logierhause am Bade, in der Stadt Werne und Umgebung. Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der Bade-Commissar.

Eröffnung des Bades am 15. Mai.

Die Termine für die Bullen-Körung sind im Landkreise Dortmund wie folgt festgesetzt:

Für die Aemter **Dorstfeld** und **Lütgendortmund** in **Marten** auf der Möhlenstraße (Nähe der Wirthschaft Pächer) am 21. Mai 1902, vormittags 10 Uhr;

Für das Amt **Mengede** in **Mengede** am Bahnhof Mengede am 21. Mai 1902, nachmittags 3 Uhr;

Für das **Amt** und die Stadt **Lünen** in **Brechten** auf der Provinzialstr. am 22. Mai 1902 vormittags 10 Uhr und in **Altenderne** bei der Wirthschaft Kleibauer am 22. Mai 1902 nachmittags 3 Uhr;

Für das Amt **Castrop** in **Castrop** auf dem Marktplatz am 23. Mai 1902, vormittags 10 Uhr;

Für das Amt **Brackel** in **Brackel** vor dem Amtshaus am 24. Mai 1902, vormittags 10 Uhr;

Die anzukörenden Bullen sind zu den obenbezeichneten Terminen vorzuführen. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenring versehen sein.

Für die Körung wird eine Gebühr von 3 Mark erhoben, welche in dem Termin zu bezahlen ist.

Dortmund, den 9. Mai 1902.

Der Landrath
v. Rynsch.

Fröhliche
Pfingsten!

Karten mit
Pfingst-Grüßen
in großer und schöner Auswahl empfiehlt
Heinrich Schmitz
vorm. Ph. Culbart.
Castrop und Rauxel.

Wohlfahrtsloose
à Mk. 3,30
B. 100 000, 50 000 Mk.
Ziehung 27. bis 31. Mai.
Porto, Liste 30 Pfg. versendet
Fr. Amtenbrink
Lotterie-Einnehmer
Detmold.

Gesucht ein Ladenlocal

mit kleinen Schaufenstern nebst 2 bis 3 Zimmern.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Gutes
Fahrrad

für 80 Mark zu verkaufen.
Habinghorst, Friedrichstraße 3.

Suche per sofort oder bis 1. Juni ein ordentliches in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen.
Näheres in d. Geschäftsstelle i Castrop.

Schöne
Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern, Keller und Stall auf sofort od später zu vermiethen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Feuer-Polizei-Ordnung

für die Provinz Westfalen
ist vorräthig bei
H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart.
Castrop. Rauxel.

Papier-Servietten

in ganz neuen herrlichen Mustern
empfiehlt
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Baerwolf's Wintergarten.

An den beiden Pfingsttagen

Grosse

Komik.- u. Specialität.-Vorstellung

der Gesellschaft „Wettläufer" aus Dortmund.

Morgens v. 11½—1 Uhr Matinee. Nachm. Anfang 4 Uhr.

Am zweiten Pfingstag
grosses

Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Die Musik wird von der Lütgendortmunder Kapelle unter persönl. Leitung ihres Dirigenten Herrn Dißmann ausgeführt.

Es ladet ergebenst ein

H. Vierhaus.

Kaiser-Saal.

Am zweiten Pfingsttag großer

BALL.

Anfang 5 Uhr

Es ladet freundlichst ein

Carl Meibert.

Bodelschwingh!

Am ersten und zweiten Pfingst-Feiertage findet in meinen Anlagen

Garten-Concert

statt.

Am zweiten Feiertage nach dem Concert:

Gross. Ball.

Anfang des Concerts nachmittags 3 Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Wilhelm Thiel.

Merklinde.

Am 19. Mai (zweiter Pfingst-Feiertag)
findet in meinem Locale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Theodor Gülker.

Wein-Handlung

Geschwister Brenschwitz,

Castrop,

Widumerstraße 17, vis-à-vis der Sparkasse,

empfehlen als besonders gut und billig

Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Südweine,

Specialität: Krankenweine

(von wohlthuender Wirkung).

Bei Abnahme von 6 Flaschen extra Preise.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen
prompt und billig bei

Anton Holub, Mechaniker,
Widumerstraße 23, im Hof.

Bin verreist;

Herr **Dr. Perner,** der in meinem Hause wohnt, wird mich vertreten.

Dr. Schulte-Langforth.

Nachdem ich mich in der

Zahntechnik

ausgebildet habe, empfehle ich mich für

schmerzloses Zahnziehen, Nervtödten, Plombieren und Einsetzen von künstlichen Gebissen u. s. w.

Aug. Berkenbusch,

Zahn-Atelier,

Wittenerstrasse 7. Eingang Kirchgasse.

Fahr-Räder,



nur erstklassige Marken, wie:

Dürkopp's, Diana, Naumann's, Germania, Panther, Cito,

sowie sämmtliches Zubehör

kauft man am besten und billigsten bei

B. Bendix, Herne,

Bahnhofstraße 107.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Eigene Reparatur-Werkstatt mit Motor-Betrieb.

Ratenzahlungen gestattet! — Bei Baarzahlung hoher Rabatt!

Empfehle mein großes Lager

Herren- u. Damen-Uhren
in Gold, Silber u. Nickel,

Regulateuren,

Wand- u. Weckeruhren

zu billigsten Preisen.

Taschenuhren, 36 Std. gehend, von Mk. 6 an,
Regulateure, 14 Tage geh., von Mk. 15 an.
Wecker v. Mk. 2,40 an.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.

Aug. Niemeyer, Uhrmacher,
Mont-Cenisstraße. Sodingen. zwischen Schacht I u. II.

Uhrketten
in Silber, Doublé und Nickel.
Trauringe, Façonringe
Brochen, Ohrringe 2c.
in Gold und Doublé.
Brillen Thermometer und Barometer.

Reparaturen werden in bisher anerkannt guter Weise zu herabgesetzten Preisen unter Garantie ausgeführt. — Uhr repariren und reinigen von Mk. 1—2,50. Größere Reparaturen werden nach vorheriger Vereinbarung aufs billigste berechnet.

Otto Steinbach, Herne,

am alten Markt,

bringt seine

Conditorei sowie sein Cafee

den verehrten Bewohnern **Sodingens** in empfehlende Erinnerung.

Echten Siegener Zwieback,
für Kranke und Genesende das Beste.

In letzter Zeit sind gegen mich falsche Gerüchte verbreitet worden; ich fühle mich deshalb veranlaßt, dieselben öffentlich zu rügen. Es ist wahr, daß in meinem Civil-Prozesse gegen Voigt Gen., Stalünder, Architekt Grabo aus Dortmund ein wissentlich falsches Gutachten zu Gunsten der Beklagten abgegeben hat. Bauunternehmer Voigt und Gen., Techniker Wilhelm Schlünder aus Habinghorst wissen, daß sie aus ihrer nicht ausgeführten Lieferung aus der ihnen eingehändigten Sicherheits-Grundschuld keine Anspruch-Forderung machen dürfen, und fordere die Vorbenannten zur Abrechnung auf. Warne zugleich vor falscher Behauptung. Halte mich bereit, Interessenten nähere Auskunft darüber zu geben.

Castrop, den 13. Mai 1902.

Friedr. Skerra,
Münsterstr. 60i.

No. 50

Marke Welt-Ruf

ist allen Cigarren voran.

10 Stück 50 Pfg.,
100 Stück 4,50 Mk.

Allein echt zu haben bei

Geschwister Brenschwitz,

Widumerstr. 17,
vis-à-vis der Sparkasse.

Homöopathische Krankenbehandlung

C. Schöning,

Dortmund, Schwanenwall 46.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung, als Brust-, Magen- und Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauen- und Kinderkrankheiten, Drüsen, scrophulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beingeschwüre, Flechten und sonstige Hautkrankheiten.

Zahnarzt

Poth,

Herne, an der ev. Kirche.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder
auf Wunsch
auf Teilzahlung.



Anzahlung 30-60 M.
Abzahlung 8-20 M. monatlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange Preisliste Nr. 204.

S. Rosenau in Hachenburg.

Die neueste Buren-Waschmaschine

kein Nachwaschen und Reißen der Wäsche, à Mk. 20, mit Wringer Mk. 40, illustrirte Preisliste franco, bei

H. Gabel, Herne,
Wilhelmstraße 7.

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

---

300 Ctr. gutes Heu
200 Ctr. Pflanzkartoffeln
gibt ab

Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**

Beste junge Legehühner Mk 1,50 versendet Gebr. Jansen, Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.



Suche zum 1. Juni oder später ein ordentliches, evangl.

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Aug. Bremke,
Schwerin bei Castrop.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 59.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die vulkanischen Ausbrüche in Westindien.

Nach Feststellung der Behörden von Martinique ist es jetzt leichter möglich, nach St. Pierre zu gelangen. Die Trümmer rauchen nicht mehr.

Bisher wurden über 2000 verkohlte Leichen gefunden, deren Bestattung nach und nach erfolgt. In der Umgebung von Prêcheur befindet sich kein lebendes Wesen mehr. Der Feuerregen bedeckte ein Gebiet von 200 Meter bis Le Carbet. Augenzeugen, welche die Ereignisse in der schon bekannten Weise schildern, bestätigen, daß die Katastrophe ganz plötzlich eintrat. Man vermuthet, daß zuerst eine große Menge von Gas ausgestoßen wurde, welche einen starken Luftdruck verursachte, der auf seinem Wege alles vor sich niederriß, und daß der Regen erst später eintrat, wodurch die Leichen der Erstickten verkohlt wurden. Ein wahrer Hagel von Steinen muß auf die Stadt niedergegangen sein. Die Annahme, daß ein glühender Lavastrom von Vulkan herabgeflossen sei, durch den die Feuersbrunst entstand, scheint unrichtig zu sein. Ein in Morne Rouge, 7 km von Saint Pierre, wohnhafter Gärtner sah im Augenblicke der Katastrophe sieben leuchtende Punkte auf dem Mont Pelée und hatte den Eindruck, als ob er durch den Luftdruck zum Vulkan hingezogen würde; dann spaltete sich der Berg und entsandte einen Feuerwirbel auf Saint Pierre. Die einzige Person, die in Saint Pierre selbst gerettet wurde, war nach New-Yorker Meldungen ein Zuchthäusler, der im Gefängniß saß. Aus Meldungen, daß Tausende verhungern mußten, wenn nicht sehr schnelle Hilfe komme, beschloß das nordamerikanische Cabinet, an alle Großstädte der Vereinigten Staaten zu appelliren. Die erste wesentliche Hilfe geht auf dem amerikanischen Schulschiffe „Dixie" ab, das die größte Fahrgeschwindigkeit anstreben wird.

Allmählich treffen, wie aus Paris berichtet wird, dort immer zahlreichere, meist aus Fort de France datirte Depeschen und Details über die Katastrophe auf Martinique ein, und wie vorherzusehen war, wachsen gleichzeitig die Antheilnahme und die Erregung des Publikums.

In Saint Pierre brennen noch die Ruinen. Kein Haus existirt mehr. Jede Spur von Straßen ist verschwunden. Zwischen den Trümmern, Lavahaufen und Aschenmassen liegen die verkohlten Leichen. An einer Stelle ragen 22 Leichen von Männern, Frauen und Kindern mit den Armen oder dem Rumpf aus der Aschenmasse hervor. Neun Leichen, offenbar Eltern mit ihren Kindern, die aufgefunden wurden, hielten einander eng umschlungen. Ein entsetzlicher, unerträglicher Geruch steigt aus den Trümmern auf. Der Vulkan hat zweifellos ungeheure Massen giftiger Dämpfe ausgespieen, und so erklärt es sich auch, daß fast alle aufgefundenen Leichen die Hand vor dem Munde halten, als wollten sie sich gegen Erstickung wehren. Auch ein geretteter Matrose des Dampfers „Ferreja Lovco" bestätigt das, indem er erzählte, der Rauch war so vergiftet, daß die Leute, wenn er sie erreichte, todt hinfielen. Aus anderen Depeschen geht hervor, daß der Gouverneur Moutiet, der mit seiner Gemahlin umgekommen ist, am Tage vor dem Ausbruche der Katastrophe die geängstigten Bevölkerung versichert hat, die Gefahr werde vorübergehen, um eine Panik und allgemeine Flucht zu verhindern.

Nach einer New-Yorker Meldung ist durch die Thätigkeit des Mont Pelée jetzt sogar schon Fort de France bedroht. Als Mannschaften des französischen Kreuzers „Suchet" in die Stadt Pierre eindringen konnten, fand man 3000 verkohlte Leichname an der Stätte, wo früher die Cathedrale gestanden hatte. Alle Todten scheinen zuerst erstickt und dann verbrannt zu sein. Einige Leichname sah man noch in betender Stellung. In der ganzen Stadt, die einen brennenden Trümmerhaufen bildete, war von den Bewohnern Niemand mehr am Leben. Der erste Officier des Dampfers „Rovaima" fand nur noch wenige Mauern stehend. Die Straßen waren buchstäblich mit Leichen gepflastert. Es wird Wochen dauern, bis das Wüthen der Naturkräfte sich gelegt hat. Welche Wirkung sie geübt, mag daraus ersichtlich sein, daß das Bett des Oceans auf Meilen aufgewühlt ist. Auf 40 bis 100 Meilen Entfernung waren Flammen und Rauch des Vulcans sichtbar.

Der Soufrière bedroht St. Vincent mit Martiniques Schicksal. Beständig wirft der Vulcan Sand und glühende Asche aus. Auf dem Lande, sechs Meilen im Umkreise des Berges, sieht man rauchende, versengte Streifen. Die Quellen sind versiegt, die Seen dampfen überall, über dem ganzen Archipel hängen dunkle Aschenwolken, das Tageslicht verdunkelnd und sich auf Schiffe und Land senkend. Der nördliche Theil der Insel ist bereits zerstört. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf Vincent jetzt auf 700.

Nach neueren Nachrichten aus St. Thomas berechnet man jetzt die Zahl der auf Martinique Umgekommenen auf über 40 000 Personen. Die Verwüstung ist grenzenlos.

Die Insel La Martinique liegt zwischen Santa Lucia und Dominica und gehört zu der Kette der Kleinen Antillen. Ihre zerrissenen Küsten werden im Süden und Osten von Korallenbänken umsäumt und durch Golfe und Buchten stark eingeschnitten. Mitten durch die Insel zieht sich ein hoher Felsengebirge, aus dem sich trachytische Vulkane, wie der Mont Pelée — 4350 Meter hoch —, dessen Krater ein kleiner See erfüllt, und die dreigipfeligen Pitons du Carbet, 1207 Meter, erheben; Sechs der Gipfel umschließen erloschene Krater. Dagegen gehört der südlichste Theil, die Halbinsel Sainte-Anne, der Kalksteinformation an. In Folge dieses vulkanischen Ursprunges ist die Insel Martinique, mit trefflichem Hafen und etwa 15 000 Einwohnern fast vollständig zerstört. Im Jahre 1851 traten wieder vulkanische Erscheinungen ein. Auf dem Mont Pelée bildeten sich zwei neue Krater, die Schlamm und Asche spien. Seit jener Zeit jedoch sind weitere Ausbrüche nicht erfolgt. Das Clima von La Martinique ist den Europäern wenig zusagend. Es ist heiß und feucht. Von den 175 000 Einwohnern der Insel sind nur 10 000 Weiße, und unter diesen befinden sich wieder nur 675 in Frankreich geborene; die Mehrzahl der Bevölkerung sind Neger und Mulatten. Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung und dessen Hauptproductionszweig die seit 1647 eingeführte Zuckercultur. Die von den Lavaausbrüchen zerstörte Stadt St. Pierre ist der Haupthandelsplatz von Martinique sowie der gesammten Kleinen Antillen und weist etwa 25 000 Einwohner auf, die nun fast sämmtlich umgekommen sein sollen. Die gewaltige Naturcatastrophe dehnt sich anscheinend über die ganze Inselgruppe aus, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht.

Reuter meldet aus Barbados vom 9. d. Mts.: Auf der Insel St. Vincent erfolgte eine vulkanische Eruption, in Folge deren auf Baraados die Straßen, Bäume und Häuser zollhoch mit vulkanischem Staub bedeckt wurden. Der Aschenregen dauert noch fort.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 17. Mai 1902.

* Gasmessermiethe ungesetzlich? Das Landgericht zu Oldenburg hat in der mehrfach erwähnten Frage, ob das dortige Gaswerk Gasmessermiethe erheben dürfe, zu Gunsten der Gasanstalt entschieden. Im Verhandlungstermin vom 15. April wurde das Urtheil dahin abgegeben, daß die Berufung für begründet zu erachten und der Beklagte zur Zahlung der eingeklagten Summe für die Gasmessermiethe zu verurtheilen sei. In seiner Begründung hat sich das Landgericht auf den von der Berufungsklägerin vertretenen Rechtsstandpunkt gestellt, daß die Verurtheilung zu erfolgen habe, weil zweifellos eine stillschweigende Fortsetzung des früheren Vertragsverhältnisses vorliege. Seitens der Berufungsklägerin war ferner geltend gemacht, die Verurtheilung müsse zweitens deshalb erfolgen, weil der § 448 des B.-G.-B. hier überhaupt nicht zu Raum komme, indem es sich hier nicht um die Kosten der Uebergabe, sondern der Abnahme handle. Der § 448 des B.-G.-B. komme nur zu Raum, wenn es sich um einen Specieskauf oder um einen solchen Genußkauf handle, wo der Verkäufer selbst die betreffenden Waaren abmesse und übergebe, nicht aber, wenn wie hier, der Verkäufer eine ungemessene Quantität dem Käufer zuführe und es diesem überlasse, sich nach seinem Belieben die erforderliche Quantität auszusondern. Die Stellungnahme des Landgerichts zu dieser Rechtsauffassung ging, wie berichtet wird, aus der mündlichen Begründung nicht mit Sicherheit hervor. Gegen das obengenannte Urtheil ist ein weiteres Rechtsmittel nicht zulässig und dürfte damit die Angelegenheit endgültig entschieden sein.

* **Obercastrop.** Eine blutige Schlägerei fand am 24. November v. Js. statt und zwar gelegentlich einer Geburtstagsfeier des Bergmanns Kitsch. An der Feier nahmen auch die Bergleute Gustav K. Joseph und Franz K. aus Harpen theil, die sich zuerst ganz anständig benahmen. Es wurde viel getrunken, auch getanzt, als aber K. mit der Braut des Maurerpoliers S. tanzte, wurde dieser böse, es kam zu einem Wortwechsel, dann zu einer Schlägerei. S. wurde draußen angegriffen, zu Boden geschlagen und von K. mit einem Messer verarbeitet. Der Bedauernswerthe hat dreizehn Messerstiche erhalten, er mußte 3 Wochen krank feiern. K. wurde zu 15 Monaten, die Gebrüder K., die ebenfalls geschlagen haben, kamen mit drei Monaten Gefängniß davon.

* **Schwerin.** Die Zeche „Graf Schwerin" errichtete eine Benzolfabrik. Die Ausführung der Anlage ist der Firma Balcke u. Co. in Bochum übertragen. — Der Bergmann Leonhard Ricco, geb. am 21. Juli 1878 zu Castellamonte-Aquila, Provinz Turin, italienischer Staatsangehöriger, ist als lästiger Ausländer durch Verfügung des kgl. Landrathsamtes zu Dortmund ausgewiesen.

* **Rauxel.** Arg mißhandelt wurde am 2. März ds. Js. der Bergm. Ignatz Merwa aus Eickel. Es waren dieserhalb angeklagt die Bergleute Gustav D., Fritz B. und Otto M. von hier. Die beiden ersteren wurden je zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, M. erzielte Freisprechung.

* **Gerthe.** Am Himmelfahrtsfeste feierten die Eheleute Schneidermeister Heinrich Bleckmann aus der Landwehr ihre goldene Hochzeit in großer Rüstigkeit. Herr Pastor Dieckerhoff überreichte nach längerer Ansprache die Ehejubiläumsmedaille sowie die Traubibel zur goldenen Hochzeitsfeier.

* **Dortmund.** Bei der nunmehr beendeten preußischen Classenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 200 000 Mk. nach hier. Wie jetzt bekannt wird, erhalten von dem Gelde zwei Arbeiterinvaliden je 14 000 Mk., von denen der eine nur einen Arm und ein Auge, der andere nur ein Bein besitzt.

* **Bochum.** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der Barbier Albert Pr. von Herne gestern von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten und drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Münster.** Graf Waldersee ist zu Truppenbesichtigungen hier eingetroffen und von einer großen Volksmenge lebhaft begrüßt worden. Die Stadt hat geflaggt.

* **Paderborn.** Durch Beschluß des Aufsichtsraths der Paderborner Bank wird der Director Dennemark wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse seines Amtes enthoben. Mit der Direction wurde vorläufig der Reichsbankcassirer Koffler betraut.

* Die in Concurs stehende Zeche „Bergmann" in **Witten** wurde seitens der Concursmasse durch notariellen Vertrag an Albert und Wilhelm Opderbeck in Crefeld verkauft. Durch den Kaufpreis werden nur die Hypothekenschulden von 70 000 Mk., die Löhne der Beamten und Arbeiter in Höhe von 15 000 Mk., sowie die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten des Concursverfahrens gedeckt.

* Ein bei der „Gute Hoffnungshütte" beschäftigter Betriebsvorsteher zu **Sterkrade** ist wegen unrichtiger Angabe seines Einkommens in der Steuererklärung von der 1. Strafkammer des Landgerichts Duisburg zu 1000 Mark Geldstrafe ev. 80 Tage Haft und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden. Außerdem muß er die hinterzogenen Steuern nachzahlen.

* **Essen.** Das socialdemocratische Centralorgan „Vorwärts" läßt sich von hier folgendes schreiben: „Ein Culturbild. Der Arbeiter Joseph Rosenmalen aus Holland war am 25. April aus dem Krankenhause in Oberhausen entlassen worden. Vergeblich versuchte er Arbeit zu erlangen. In der Verzweiflung faßte er den Entschluß, langsam zu verhungern. Er begab sich in einen Tannenbusch und hüllte hier sich in Laub ein. So brachte er 10 Tage zu ohne jegliche Nahrung, dem Wind und Wetter ausgesetzt, bis er endlich aufgefunden und in einem Krankenhaus untergebracht wurde. Die Christen vertheuern das Brod, Arbeiter suchen den Hungertodt! Göttliche Weltordnung!" Jeder mit gesunden Sinnen versehene normale Mensch wird aus dem Verhalten des Joseph Rosenmalen den Schluß ziehen, daß der arme Mensch verrückt ist. Die socialdemokratischen Fanatiker aber verlieren in ihrer Sucht, die bestehende Gesellschaftsordnung zu verlästern, häufig den letzten Rest von gesundem Menschenverstand, wie obiges „Culturbild" des Vorwärts wiederum zeigt.

* **Essen.** Unter dem Fahrpersonal der Essener Straßenbahn rumort's. Es verlautet, die Direction be-

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Mohrchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

13) (Nachdruck verboten.)

„Ja, — ganz recht, das ist Anita! Sie selbst hat mir schon vor unserer Verlobung davon gesprochen; sie hatte sich ihres früheren Berufes keineswegs zu schämen, er war ihr von jeher zuwider, wie sie sagte. Allein sie war damals arm, und dazu gezwungen, etwas zu verdienen, sonst hätte sie den Handel längst aufgegeben. Nun hat sie von einem entfernten Verwandten dessen ganzes Vermögen geerbt, und sich auf das reizende Landhaus, das sie sich kaufte, zurückgezogen. Hier führte sie ein wahres Einsiedlerleben."

„Sag mal, Hans," fragte Leo, „hast Du über Deine Braut keine näheren Erkundigungen in der Stadt oder sonstwo eingezogen?"

„Wazu das?" fuhr Reinhold auf.

„Nun, diese schnelle Verlobung will mir eigentlich gar nicht in den Sinn, man muß sich doch erst näher kennen lernen und prüfen, ob die Charaktere auch zusammenpassen."

Hans Reinhold beachtete den Einwurf seines Freundes nicht. „Ich würde ein Nachforschen nach Anitas Vergangenheit als eine ihr zugefügte Beleidigung, als ein Mißtrauen, das sie nicht verdient, betrachten, und meine Braut, das weiß ich aus einigen, unabsichtlich und zufällig hingeworfenen Bemerkungen, würde es auch so auffassen. Außerdem bin ich trotz meines längeren Aufenthaltes fremd in der Stadt, habe nur die großartigen Museen, die Sehenswürdigkeiten besucht. Ich wohne ja außerhalb der Ringmauer, nahe bei Anita's reizender Besitzung, sonst hätte ich meine Braut auch kaum kennen gelernt, da sie, wie ich vorhin schon sagte, sehr zurückgezogen lebt, und dann, — wenn Du sie siehst, wirst Du begreifen daß ich Niemand über sie zu fragen brauchte. Die Unschuld und Reinheit steht auf ihrem schönen Gesicht geschrieben, und ich glaube dieser deutlichen Sprache. Anita ist ja noch so jung, ist niemals über Florenz hinausgekommen."

Etwa eine Stunde später betraten die beiden Freunde den herrlichen Garten, in dem, halb versteckt im Grün der Bäume, Anitas reizendes Landhaus lag. Die junge Besitzerin dieser Herrlichkeit war eben beschäftigt, einen duftigen Strauß zu winden, als sie ihren Verlobten auf sich zukommen sah. Sie sprang auf, die Blumen, die in ihrem Schooß lagen, fielen zur Erde. Sie eilte leichtfüßig dem Geliebten entgegen, und schlang ihre Arme um den Hals des stattlichen, schönen Mannes, Leo war in einiger Entfernung stehen geblieben, um die Beiden nicht zu stören.

„Nun, mein blonder Riese, Du kommst ja viel früher, als ich Dich erwarten durfte," sagte sie in ihrem weichsten Ton.

„Die Sehnsucht trieb mich zu Dir her, mein Liebling," entgegnete Hans Reinhold zärtlich, indem er über das glänzend schwarze Haar Anita's strich.

„Wo warst Du denn heute?"

Die Augen des Mädchens hingen in eigenthümlicher Spannung an den Lippen des Mannes, der mit strahlend heiterem Gesicht berichtete: „Ich machte einen herrlichen Spaziergang und traf da ganz unerwartet mit meinem Freunde Leo Eilenberg zusammen. Ah — ich vergaß —" rief er lebhaft dazwischen, — aber Leo, — wo steckst Du denn? komm doch näher, daß ich Dich mit meiner Braut bekannt mache."

Anita streifte mit forschendem Blick den Fremden, der sich artig verbeugte, als Hans ihn vorstellte.

Leo machte während der Unterhaltung, — man hatte sich im Garten um einen kleinen Tisch gruppirt, auf den eine Dienerin allerlei Erfrischungen stellte, — öfters die Wahrnehmung, daß Anitas Blicke unruhig zu ihm hinüberflossen, ja als Hans bemerkte: „Mein Freund ist nun schon zum dritten Male in Florenz, er wird mein Führer sein, und mich noch auf manches aufmerksam machen, was ich noch nicht kenne," da kam es Leo, der Anita scharf beobachtete, vor, als wäre sie um einen Schein bleicher geworden, als ging ein leichtes Erschrecken durch ihre Züge. Er erklärte sich dies indeß sehr bald, als Anita die Lippen schmollend aufwarf und mit einem reizenden Lächeln sich an Leo wendend, entgegnete: „Das kann ich nicht zugeben, Signor. Sie werden mir meinen geliebten Riesen von einem Museum zum anderen schleppen, ich werde ihn kaum noch zu sehen bekommen, und wenn er ein Stündchen für mich übrig hat, wird er todtmüde sein."

Hans Reinhold lächelte glücklich.

„Ja, ja," fuhr Anita eifrig fort, indem sie ihren Verlobten so bittend ansah, daß dieser sie am liebsten in die Arme geschlossen hätte, „es ist so wie ich sagte. Aber bitte, bitte, laß Du Deinem Freund das alles allein bewundern, Du gehörst jetzt mir, — ich mache mein Recht an Dich geltend."

„Wir wollen Hans theilen," lachte Leo, „die eine Hälfte behalten Sie hier, und die andere Hälfte nehme ich mit."

„Du gehörst ganz und gar mir, nicht wahr?" fragte Anita zärtlich und nur leise, sich an den stattlichen Mann schmiegend.

„Ja, gewiß, mein Liebling."

absichtige, eine Aenderung der Arbeitsordnung vorzunehmen, wonach künftighin nicht mehr der siebente, sondern nur der zehnte Sonntag freigegeben werden soll. Auch heißt es, man wolle das Anfangsgehalt des Fahrpersonals von 1100 Mk. jährlich auf 1000 herabsetzen. Damit sind die Leute unzufrieden. Sie hoffen auf ein Eingreifen durch die Behörde.

* **Ruhrort.** Auf der Hütte „Phönix" erlitten drei Arbeiter an einem Hochofen in Folge Herausschlagens der Flamme schwere Brandwunden. Zwei der Verunglückten sind ihren Verletzungen erlegen.

* **Bocholt.** In Folge Geistesstörung erhängte sich ein Milchhändler auf dem Speicher seiner Wohnung.

* **Oberhausen.** Der Wirth August Kirchen von hier war auf der Jagd in Holtwick (Kreis Borken i. W.) Als er durch ein Gesträuch lief, blieb er mit dem Gewehr hängen; dieses entlud sich, die Kugel ging dem Jäger durch den Kopf und tödtete ihn sofort.

* **Düsseldorf.** Auf dem Güterbahnhofe stürzte ein Wagen, der mit Marmorplatten beladen werden sollte, die Rampe herab. Hierbei wurden 2 Mann getödtet, einer schwer verletzt.

* **Coblenz.** Zur Düsseldorfer Ausstellung fahren auch verschiedene Sonderzüge, die indessen sehr wenig benutzt werden, weil die Fahrpreisermäßigung eine geradezu lächerlich geringe ist. Der am letzten Mittwoch von Coblenz über Bonn-Cöln nach Düsseldorf abgelassene Sonderzug traf in Bonn ohne einen einzigen Passagier ein. Die Schaffner hofften bestimmt, auf der verkehrreichen Station Bonn wenigstens einen Fahrgast mitnehmen zu können und es soll demselbeu auch ein freudiges Hurrah zugedacht worden sein, aber auch diese bescheidene Hoffnung erfüllte sich nicht; der Zug fuhr leer weiter. Einem allerdings nicht verbürgten Gerüchte nach soll sich in Köln ein Fahrgast eingefunden haben. Ob es nicht vortheilhafter wäre, die Preise entsprechend zu ermäßigen, statt die Züge leer laufen zu lassen?

Bergarbeiter! Achtung! Warnung!

Der aus der 1889er Bergarbeiterbewegung bekannte damalige Bergarbeiterführer Siegel, welcher sich seit zehn Jahren in England befindet, schreibt von dort folgendes zur Warnung seiner rheinisch-westfälischen Kameraden:

„Im Reichsgebiet treiben augenblicklich Agenten ihr Unwesen. Sie suchen Bergleute nach Schottland anzuwerben. Den Leuten wird erzählt, daß es hier in Folge des Krieges in Südafrika an Leuten mangele. Es wird den Hauern 15 Mk. und den Schleppern 9 Mk. garantirt pro Schicht. Ferner sollen die Lebensmittel viel billiger sein wie in Deutschland. Die Angeworbenen werden an ein Bureau in Glasgow verwiesen, welches gar nicht existirt. Ein Kamerad (Oesterreicher) mit Namen Franz Ahamer, ist bereits damit hereingefallen. Als er in Glasgow ankam, um das Bureau aufzusuchen, fand er eine Frau vor, welche ihm in gut Deusch erklärte, die Firma hätte bankerott gemacht. Er kam dieser Tage hier an uud erzählte uns, daß er dem Agenten 3.50 Mk. dafür habe zahlen müssen. Es seien noch mehr Kameraden dort, meinte er, die nachkommen wollen, sogar mit Frau und Kinder, u. A. August Ceizeck und Anton Daninger, beide aus Horstermark. Ich warne die Kameraden hiermit ernstlich, wenn sie nicht in Elend kommen wollen, zu bleiben, wo sie sind, denn hier sind ohnehin Arbeitslose genug. Wer nicht englisch sprechen kann, erhält hier keine Arbeit, und die Deutschen, die hier sind, sind froh, daß sie selbst Arbeit haben, die können keinem in Arbeit helfen. Ich ersuche alle arbeiterfreundlichen Blätter in den Bergrevieren Deutschlands um Abdruck."

Vermischte Nachrichten.

* Zeitungsblüthen. Der »Böblinger Bote« theilt die Namen verschiedener Lehramtscandidaten mit, die »infolge der an den Seminaren Eßlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen Dienstprüfung zur Versehung von unanständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden sind.« Mit dem Volksschulunterricht scheint es in Württemberg recht bedenklich auszusehen. — Die »Augsburger Abendzeitung vom 1. April berichtet: »Im Schnellzuge Berlin-Frankfurt a. M. entgleiste am ersten Osterfeiertage zwischen den Stationen Lindau in Anhalt und Güterglück in Folge Bruches einer Tenderachse die Vorspannmaschine und beschädigte den Locomotivtender und ein Ochsenpaar des hinter dem Packwagen laufenden vierachsigen Personenwagens 3. Klasse«. Die beiden Ochsen müssen schlecht beaufsichtigt gewesen sein, sonst wären sie nicht aus Versehen in den Personenwagen eingestiegen. — Aus dem Berliner statistischen Amt wird im »Kasseler Tageblatt« vom 4. April berichtet: »Von den heirathenden Männern waren 5 erst 10—20 Jahre alt«. Daß Bengels von 10 Jahren schon heirathen, sollte wie das Hinauslehnen des Körpers aus den Fenstern der Bahnabtheile strengstens untersagt sein. — In der »Kieler Zeitung« vom 30. März zeigt J. Schultz an: »Polstermöbel, Teppiche, Pelze etc. werden von Motten und Brut, sowie anderen Insekten in meiner chem. Anstalt radikal vertilgt unter Garantie Muhliusstraße 32.« Das ist denn doch eine eigenthümliche Empfehlung. Wem kann daran gelegen sein, daß seine Polstermöbel, Teppiche und Pelze von Motten und anderen Insecten vertilgt werden? — Wie das »Königshütter Tageblatt« nach einer Warschauer Korrespondenz des »Kleinen Journals« mittheilt, ist auf der Station Breste-Litowsk in einem Expreßzuge die Leiche eines Säuglings aufgefunden worden. »In dem Kupee, in welchem die Kindesleiche gefunden wurde, hatten die Bahnbediensteten kurz zuvor zwei junge Damen bemerkt, von welchen die Kindesleiche vornehm auftrat und die andere deren Gesellschafterin zu sein schien. Der mysteriöse Vorfall ist noch unaufgeklärt.« Der Vorfall ist allerdings ebenso räthselhaft wie unheimlich. — Im »Berliner Tageblatt« vom 30. März empfiehlt sich die »Genossenschaftsbank des Stralauer Stadtviertels zu Berlin« mit einer Illustration, welche die Aufschrift hat »Berliner Central-Stehlkammer«. Das ist selbst für eine »E. G. m. b. H.« keine besondere Empfehlung. — Die »Saar-Zeitung« meldet aus Crefeld: »Der durch die lange vorenthaltene Bestätigung als Beigeordneter unserer Stadt überall bekannt gewordene Sanitätsrath Dr. Urfey ist, wie bereits gestern gemeldet, heute nachmittag 5 Uhr im 64. Lebensjahre unerwartet an Magenkrämpfen gestorben." Recht so! Ein prompter Berichterstatter meldet schon heute, was morgen wider alle Erwartung geschehen wird. — In einem Feuilleton, das sich mit den amerikanischen Milliardären beschäftigt, heißt es in Nr. 183 der »Münchener Neuesten Nachrichten": „Nach Tisch las Frau Green ihrem vor einigen Wochen verstorbenen Gatten vor. Gäste gibt es in ihrem Hause nicht." Wer möchte auch ein so unheimliches Haus besuchen?"

* Der Bericht eines ländlichen Feuerwehr-commandanten wird in der Oesterr.-Schles. Feuerwehr-Ztg. veröffentlicht. Er wird die Lachmuskel der Leser ungemein reizen. Also: „Das Feuer entstand durch Irrsinnigkeit des Joseph Nagel oder weil Kinder zum Viehfüttern verwendet wurden; es laufen verschiedene Gerüchte im Dorfe herum. Der Feuerlärm erfolgte durch Läuten der Glocken und Signalisten vorschriftsmäßig. Der Feuerreiter verfehlte seinen Weg, denn die Landstraße war sehr benebelt. Der Besitzer des Brandobjectes konnte keine Löschversuche machen, weil er kein Wasser hatte und weil er nicht zu Hause war. Eine Feuerwehr kam bis auf eineinhalb Kilometer zur Brandstätte, dort aber wurde sie umgekehrt und nach Hause beordert. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gendarmen erleuchtet. Die Löscharbeiten leitete der Vorstand, weil es bei dem Commandanten selbst in der Oberstube brannte. Die Flammen schlugen um das ganze Dach herum. Als die Feuerwehr von A. erschien, neigte sich auch der Giebel des brennenden Hauses, und das ganze Gebäude stand mitten in Flammen. Die Löschmaschinen wurden anfangs aus der Jauche des Geschädigten gespeist, später erhielten sie Wasser durch tragende Mädchen und Einschütten derselben in die Spritzen und durch Saugen der Pflichtfeuerwehr am Hydrophor. Gerettet wurde eine Commode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. Ein Mann wurde durch Stichelflammen am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Die meisten Pflichtfeuerwehren waren faul und entpuppten sich als Stänker. Der Erfolg der Freiwilligen Feuerwehr war großartig und wird von allen bewunderungswürdigen Einwohnern getheilt."

* (Wann soll man heirathen?) In der illustrirten Fachzeitschrift „Die Mappe" lesen wir nachstehende Spruchweisheit:

Im Januare frei kein Weib,
Denn da gibts andern Zeitvertreib.
Im Februar ists auch nicht gut,
Weil man ihn Hornung nennen thut.
Im Martio laß das Freien sein,
Sonst steigt der Mars zur Frau hinein!
Aprilis bringt der Narren Heer,
Und heirathst du, so gibts noch mehr!
Im Mai ist die Walpurgisnacht,
Da nimm dich vor der Frau in Acht!
Im Juni ist dann Peter und Paul,
Da wird gar bald die Wurzel faul.
Im Juli schwitzt man so genug,
Drum ziehe nicht am Ehstandspflug.
Wer im Auguste freien will,
Schickt seine Kinder in April.
September bringt Michaeli bei,
Drum schickt sich nicht die Freierei.
October schafft uns neuen Wein,
Da hast du mehr zu thun als frein!
Martini schafft die Gans herbei,
Wer heirath, hat dann deren zwei.
Schlacht im December deine Sau,
Und iß allein sie ohne Frau!

* (Vom „wunderschönen" Monat Mai.) Den „M. N. N." sendet ein Leser folgendes, 1869 am Rhein veröffentlichtes Gedicht, das wir zum Trost für unsere Leser hier wiedergeben wollen.

Ach, was ist das für ein Lenze
Achtzehnhundert sechzig neun
Eisgezapf, statt Blumen, Kränze,
Regen und kein Sonnenschein.
Kuckuk ruft durch grüne Reiser
Nicht mehr, wie es sonst sein Brauch,
Katarrhalisch ganz und heiser
Frißt er am Camillenstrauch.
Auf die Heilkraft der Camille
Baut der alte Egoist,
Während dort im Gras die Grille
Krank am Rheumatismus ist.
Selbst der Nachtigall Getändel,
Schallt uns nicht mehr lieblich zu,
Lerchen tragen Regenmäntel
Und die Frösche Gummischuh!

Als sie jüngst am Lorleyfelsen
Warfen aus der Netze Flachs
Sahen sie in Winterpelzen
Schwimmen einen alten Lachs.
Welch' ein Lenze! Wer im Rheine
Sich zu baden jetzt vermißt,
Nehm' als Schwimmhos' ja doch eine
Die recht warm gefüttert ist!

* (Aus einem Studenten-Tagebuche.) „In Jena und Tübingen sieht man höchst selten einen Polizisten; wenn man aber einmal einen sieht, dann sieht man ihn gleich doppelt."

* (Noch weit mehr.) Vater (zu seinem Sohne, einem Studenten): „Junge, was kannst Du aber Bier trinken! Wie Wasser!" — Sohn: „Nein, Wasser kann ich nicht soviel trinken!"

* Bureauvorstand: „Meine Herren! Wie ich gestern in der Zeitung gelesen habe, ist Ihr College Maier gestorben. Wir haben in ihm einen Beamten von seltener Pflichttreue, von unermüdlichem Fleiß und von —" (Einer der Herren): „Entschuldigen, Herr Vorstand, der Maier in der gestrigen Zeitung war nicht der unserige!" — „So, so . . . der Kerl lebt also noch? Na, ich will Nichts gesagt haben, sonst bildet sich dieses Faulthier Gott weiß was ein!"

* (Ein Wink vom Himmel.) Mutter: „ . . . Und der Doctor hat Dir wieder keinen Heirathsantrag gemacht?" — Tochter: „Nein, Mama, aber ich glaube, er war im Begriff, als wir heute drüben am Bahndamme entlang gingen; plötzlich aber sah er die Warnungstafel „Halt" . . und da hat er nicht mehr davon gesprochen!"

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 14. Mai 1902.
(Schluß.)

Strafsachen:

8. Gegen den Bahnarbeiter Carl L. aus Minden wegen Betruges. Die Verhandlung ist auf den 10. Juli vertagt.

9. Gegen Joseph M. in Nette, angeklagt, am 23. Februar cr. den Bergm. Emanuel Gardianzek vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar unter anderem mit einem Stock, einem gefährlichen Werkzeuge. Der Angeklagte wurde wegen dieser That, welche vollständig durch das Zeugniß der Zeugen festgestellt wurde, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen kostenpflichtig verurtheilt.

10. Gegen den Kesselwärter Vincent K. zu Castrop, angeklagt, in der Nacht zum 14. März cr. auf der Zeche Victor zu Bladenhorst den Kesselheizer J. Olimczak vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte wurde die erhalb zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten kostenpflichtig verurtheilt.

11. Gegen den Bergm. Aug. L. in Obercastrop, angeklagt, am 9. April cr. im Amtsbezirk Castrop einen dem Bergmann Friedrich Baetlick gehörigen 50-Markschein in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat kostenpflichtig verurtheilt.

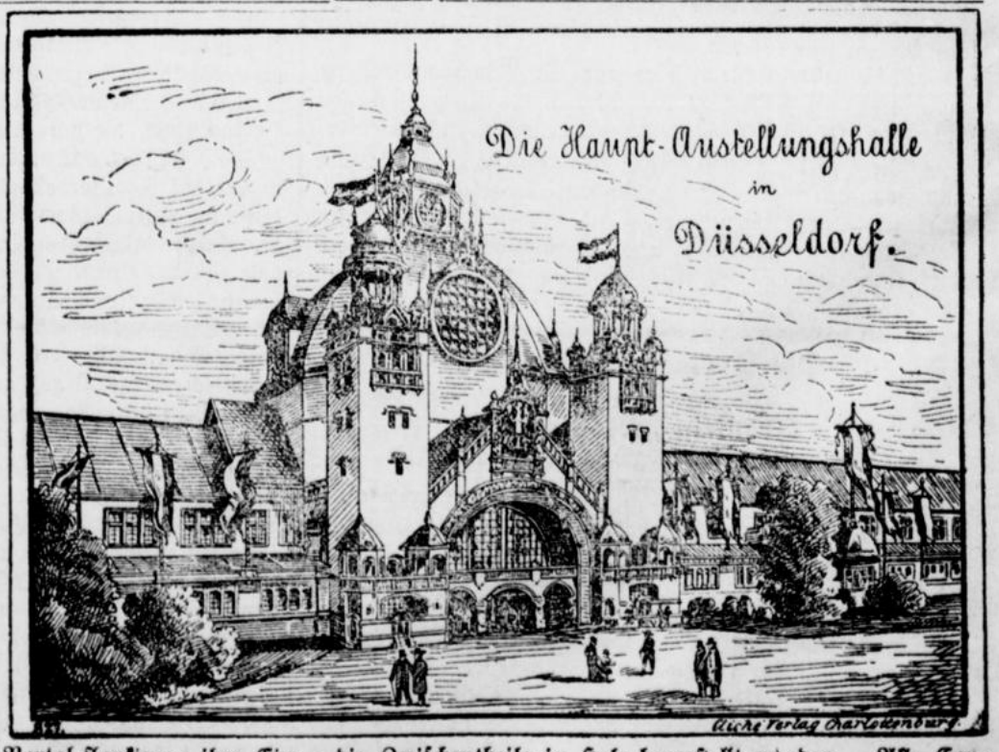
12. Gegen den Bergm. Johann B. zu Gerthe wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung. Derselbe erhielt dieserhalb eine Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängniß und hat die Kosten zu tragen.

13. Gegen die Ehefrau Händler Franz W. in Börnig wegen Gewerbesteuerkontraventio... Der mitangeklagte Ehemann ist bereits am 23. October 1901 zu 10 Mark ev. 2 Tage Haft verurtheilt. Bezüglich der Ehefrau wurde die Sache vertagt. Die heutige Endentscheidung lautete dahin: Die Frau F. W. ist der Beihilfe zum Vergehen schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

Privatklagesachen:

14. Bergm. Frz. A. gegen die Eheleute Bergm. Heinrich H., sämmtlich in Castrop, wegen Beleidigung bezw. Mißhandlung. Die heutige Entscheidung geht dahin: Die Angeklagten sind der Beleidigung schuldig und wird ein jeder zu einer Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt. Wegen Körperverletzung wird auf Straffreiheit erkannt. Die Kosten tragen die Angeklagten als Gesammtschuldner.

15. Bergm. H. H. gegen die Eheleute F. A., ebenfalls wegen Beleidigung bezw. Körperverletzung. In dieser Sache ist den Angeklagten eine Geldstrafe von je 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß kostenpflichtig zuerkannt und wegen Körperverletzung auf Straffreiheit erkannt. Die Kosten tragen die Angeklagten als Gesammtschuldner.



Unsere heutige Abbildung zeigt dem Leser den mittleren Theil der Hauptfaçade der Hauptausstellungshalle auf der Ausstellung in Düsseldorf. Dieselbe ist nahezu 400 Meter lang und beherbergt den wesentlichsten Theil der Ausstellung der Industrie. Das Gebäude liegt an der Ostseite des Geländes, mit der Front dem Rheine zugekehrt und mehrere Meter höher als dieser. Vor dem Mittelbau nach dem Rheine zu, sind großartige Caskaden angelegt. Es zeigt eine sowohl imposante als auch gefällige Architektur, deren Ausgestaltung zum Theil einer Einwirkung des Kaisers mit unterzogen wurde. Das von dem Architekten Georg Thielen-Hamburg ausgearbeitete Project hat demzufolge mehrere Wandlungen durchgemacht. An Stelle der romanischen Kapellen erheben sich jetzt zwei 35 Meter hohe viereckige Thürme, die das Portal flankiren; ihre Eintönigkeit ist durch vier tempelartige Anbauten unten sowie durch eine sehr reiche Krönung behoben. Zwischen beiden wölbt sich das mächtige Portal, überdeckt von einem reich verzierten Dach; das Ganze wird überragt durch den riesigen Kuppelbau, dessen Laternen die flankirenden Thürme noch um 30 Meter überragt. An diesen Mittelbau schließen sich noch rechts und links Flügelbauten von basilika-artigem Querschnitt. Das Hauptgebäude, dessen Gesammtgrundfläche einschließlich der zugehörigen Erweiterungen ungefähr 38 000 □ Meter aufweist bei einer Länge von 420 Meter und einer größten Tiefe von 80 Metern, besteht aus einem 21 Meter hohen Vorderschiff und 8 Meter hohen Hallenbauten. Beim Mittelbau wurde zur Bildung der Hauptconstructionstheile vorwiegend Eisen verwendet, während die Zwischentheile in Holz hergestellt wurden. Alle Constructionen sind durch feuersichere Gewölbe und Drahtputzwände verkleidet. Durch die Anwendung solcher Bauconstructionen ist dieser Gebäudecomplex durchaus feuersicher hergestellt. Das Innere des Kuppelbaues ist mit einem feuersicheren Kuppelgewölbe überspannt, das, nach obenhin durch ein farbiges Oberlicht abgeschlossen, gleichfalls mit reichen Ornamenten und insonderheit mit großen, von Professor Fritz Roeber geschaffenen Gemälden (etwa 600 Quadratmeter) geschmückt ist. Die Kuppelhalle ist nicht zu Ausstellungs- sondern zu Repräsentationszwecken bestimmt, weshalb auf die architektonische Ausstattung dieses Raumes besonders Gewicht gelegt wurde. Der Fußboden ist aus Mosaik hergestellt.